

Pädagogische Konzeption der Kinderkrippe Klausenburg e.V.





Pädagogisches Konzept der Kinderkrippe Klausenburg e.V.

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

1. Rahmenbedingungen

2. Leitgedanken des Trägers

3. Pädagogische Arbeit

4. Tagesablauf

5. Der Übergang Familie-Kinderkrippe: Die Eingewöhnungsphase

6. Zusammenarbeit mit den Eltern

7. Zusammenarbeit der Mitarbeiter

8. Kommunikation mit dem Träger

9. Öffentlichkeitsarbeit

10. Qualitätsmanagement

11. Beschwerdemanagement

12. Schlusswort

13. Quellenverzeichnis

Vorwort

Jeder Mensch ist eine einmalige Welt für sich, nicht nur im eigenen Denken, Fühlen und Erleben. Dies macht seine Würde aus, die zu respektieren ist. Daraus folgt die Individualität, die besagt, dass jeder Mensch anders ist, und darum ein Eingehen auf den Einzelnen und seine jeweilige Eigenart erforderlich ist. In diesem Menschenbild wird die Grundhaltung formuliert, nach der sich unsere Kinderkrippe in allen Tätigkeiten nach innen und außen orientiert.

Am 01.02.2007 wurde der gemeinnützige Verein „Kinderkrippe Klausenburg e.V.“ in München /Zamdorf gegründet. Ein ehemaliges Büro wurde für die Kinderkrippe umgebaut und kindgerecht gestaltet. Die großen Räume bieten Platz für die drei Gruppen. Zusätzlich gibt es drei Schlafräume. Die Kinderkrippe Klausenburg hat 36 Plätze. Die Kinder im Alter von 9 Wochen bis 3 Jahre sind in drei altersgemischten Gruppen mit je 12 Kindern aufgeteilt; die Sonnen-, Sterne- und Mondgruppe. Jede Gruppe wird von jeweils einer Erzieherin und einer Kinderpflegerin betreut.

Die Kinder gehen jeden Tag an die frische Luft. Sie haben die Möglichkeit, sich auf dem kleinen Spielplatz auszutoben, in der Sandkiste zu handwerkeln. Wir gehen auch auf nahegelegene Spielplätze wie z.B. in den Zamilapark und auf den Eisenbahnersportplatz.

Grundsätzlich orientiert sich das pädagogische Handeln in der Einrichtung an den jeweiligen Bedürfnissen der Kinder. Jedes Kind wird als eigenständige Persönlichkeit gesehen und respektiert und entsprechend seines Alters und seines Entwicklungsstands gefördert. Dabei wird den Kindern auch die Möglichkeit gegeben, entsprechend ihrer Fähigkeiten und innerhalb des vorgegeben Rahmens, Entscheidungen selbst zu treffen und dadurch an Selbstständigkeit und Selbstvertrauen zu gewinnen.

Im sozialen Bereich ist es wichtig, dass die Kinder die Chance bekommen, zu lernen in der Gemeinschaft mit anderen Kindern ihre eigenen Wünsche und Interessen wahrzunehmen, durchzusetzen oder auch einmal zugunsten der anderen aufzugeben. Bei den dabei auftretenden Konflikten werden die Kinder darin unterstützt, diese konstruktiv und gewaltfrei zu lösen.

Insgesamt wird durch das Angebot entsprechender Spiel – und Erfahrungsmöglichkeiten eine ganzheitliche Förderung der Kinder angestrebt, die der körperlichen, geistigen, seelischen und sozialen Entwicklung zu Gute kommt. Auch die Kreativität und Musikalität der Kinder soll angeregt werden. Oberste Prämisse ist dabei stets die Freude und das Wohlfühlen der kleinen Krippenbesucher/innen.

1. Rahmenbedingungen

1.1. Gesetzliche Vorgaben und rechtliche Grundlagen

1.1.1. Auftrag der Kinderkrippe

Kinderkrippen sind Einrichtungen zur Erziehung, Bildung und Betreuung, die in der Regel Kinder im Alter von 9 Wochen bis zu 3 Jahren aufnehmen. Der Auftrag ist, den Kindern beste Entwicklungs- und Bildungschancen zu geben. Kinderkrippen sind familienergänzende und unterstützende Institutionen. Sie fördern die Persönlichkeitsentfaltung sowie soziale Verhaltensweisen. Die Einrichtungen gewähren allgemeine und erzieherische Hilfen, bieten kindsgemäße Bildungsmöglichkeiten an, und sie orientieren sich an den Stärken der Kinder.

1.1.2. Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)

Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz ist zum 01.08.05 in Kraft getreten. Dieses Gesetz ist ein Gesetz für die Kinder und deren Familien. Es stärkt den Bildungsauftrag der Tageseinrichtungen und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Mit diesem Gesetz werden die Bildung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen, die Ausgestaltung und Förderung der Tagespflege geregelt. Wichtig ist hier die Förderung von Kindern mit besonderem Förderbedarf wie z.B. Kindern mit drohender Behinderung und Kindern aus Familien mit Migrationshintergrund, die einen besonderen Sprachförderbedarf haben.

1.1.3. Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan gibt eine umfassende und klare Antwort darauf wie eine zeitgemäße Erziehung und Bildung von Kindern in Tageseinrichtungen bis zum Schuleintritt aussieht. Im Bildungsplan werden die Basiskompetenzen beschrieben, die bei den Kindern gefördert werden sollen, z.B. Verantwortungsübernahme, positives Selbstwertgefühl und Kommunikationsgefühl. Weiterhin stehen neue und jetzige aktuelle Förderschwerpunkte im Bildungsplan wie z. B. die interkulturelle Erziehung, die sprachliche Förderung und die mathematische, naturwissenschaftliche und technische Bildung und noch viele andere.

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan geht ausführlich auf die Aufgaben der Erzieherinnen ein, die mit der Förderung von Kindern zusammenhängen, wie z.B. die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und die Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Lern- und Entwicklungsprozesse.

1.1.4 Betriebserlaubnis nach § 45 SGB VIII

Die Kinderkrippe Klausenburg e.V. besitzt die Betriebserlaubnis nach dem § 45 SGB VIII. Sie wurde von der Landeshauptstadt München- Sozialreferat am 19.02.2007 erteilt.

1.1.5. Meldepflicht nach § 47 SGB VIII

Die Kinderkrippe Klausenburg e.V. meldet der zuständigen Behörde immer unverzüglich

1. „..... die Zahl der veränderten verfügbaren Plätze sowie die Namen und die berufliche Ausbildung des Leiters und der Betreuungskräfte.
2. „Ereignisse oder Entwicklungen, die geeignet sind, das Wohl der Kinder..... zu beeinträchtigen
3. die bevorstehende Schließung der Einrichtung anzuzeigen. Änderungen der in Nummer 1 bezeichneten Angaben sowie der Konzeption sind der zuständigen Behörde unverzüglich, die Zahl der belegten Plätze ist jährlich einmal zu melden.“

2.0. Leitgedanken des Trägers

„Solange die Kinder klein sind, gib Ihnen Wurzeln, sind sie älter geworden, gib ihnen Flügel.“
(Indisches Sprichwort)

Auch wenn wir es in der Kinderkrippe Klausenburg durchweg mit kleinen Kindern zu tun haben, ist in diesem Zitat viel Wahres enthalten. Geht es doch einerseits darum, den Kindern ein grundsätzliches Gefühl der Sicherheit zu vermitteln, ihnen zu helfen, tragfähige Beziehungen zu den Bezugspersonen in der Krippe auszubauen und dadurch ihr Vertrauen in die Welt und zu sich selbst zu stärken. Wir fördern die Kinder in ihrer Selbständigkeit und Selbsterfahrung und unterstützen sie im Bestreben, Neues zu lernen und auszuprobieren. Es ist ein wichtiges Bestreben der Pädagogik in der Kinderkrippe Klausenburg die richtige Balance zwischen diesen beiden Polen zu finden.

2.1. Das Team

Unser Team besteht aus 4 Erzieherinnen in Vollzeit, 3 Kinderpflegerinnen in Vollzeit, 1 pädagogische Aushilfe auf 20 Stunden-Basis, 1 hauswirtschaftliche Kraft auf 450€ Basis.

2.2. Unsere Räume und deren Ausstattung

In der Kinderkrippe gibt es drei Gruppenräume/Spielräume, die mit Spiellandschaften ausgestattet sind. Unsere Gruppenräume bieten eine Vielfalt von Spielmöglichkeiten. Viel Platz bietet der Raum auch für Tisch- und Bewegungsspiele, des Weiteren wird er für den morgendlichen Stuhlkreis genutzt. Dazu gehören jeweils separate Schlafräume in denen die Mittagsruhe für alle Kinder stattfindet. Daran grenzt der liebevoll gestalteten Gang im Stile des

Dschungelbuches mit ca. 60 qm² an, in dem eine flexible Bewegungsbaustelle aufgebaut werden kann. Einen Wasorraum, der die Unterwasserlandschaft präsentiert und mit 6 kindgerechten Waschbecken und Toiletten ausgestattet ist. Sowie einem Kreativraum, einem Personalzimmer, einer Küche und einem Vorraum, in dem sich die Kindergarderoben befinden.

Bei der Gestaltung der Räumlichkeiten und Außenanlagen wird großer Wert auf die Bedürfnisse der Kinder und Wünsche der Eltern gelegt.

2.2.3. Außenanlage

Vor dem Haus ist ein kleiner Spielplatz, der von den Eltern in Eigeninitiative gebaut wurde.

2.3. Öffnungszeiten:

Montag:	7.30 Uhr – 17.30 Uhr
Dienstag:	7.30 Uhr – 18.00 Uhr
Mittwoch:	7.30 Uhr – 17.30 Uhr
Donnerstag:	7.30 Uhr – 18.00 Uhr
Freitag:	7.30 Uhr – 16.00 Uhr

2.4. Qualitätssicherung:

Die Konzeption wird in regelmäßigen Abständen auf ihre Aktualität geprüft, weiterentwickelt, verändert und ergänzt. Neue pädagogische Erkenntnisse, geänderte Rahmenbedingungen und personelle Veränderungen fließen dabei ein. Um die Arbeit zu verbessern, nehmen die Mitarbeiterinnen regelmäßig an Fortbildungen und Weiterbildungen teil. Eine ständige Überprüfung und Reflektion unserer pädagogischen Arbeit in der Kinderkrippe wird durch regelmäßige Teamarbeit gewährleistet. Einmal im Jahr wird eine Elternbefragung durchgeführt. Dies ist wichtig, um eine gute professionelle Arbeit leisten zu können und die Qualität zu sichern. Um unsere Arbeit für die Eltern transparent zu machen, arbeiten wir mit Wochenplänen, die für jeden sichtbar sind.

2.5. Persönliche Gespräche:

Diese sind jederzeit nach Vereinbarung möglich. Die Einrichtungsleitung ist täglich zwischen 7.00 Uhr – 8.00 Uhr sowie Montag - und Donnerstagnachmittag ab 15.30 Uhr nach terminlicher Vereinbarung für die Eltern zu sprechen. Anmeldegespräche/ Gespräche mit den Fachdiensten etc. werden nach telefonischer Voranmeldung durchgeführt.

2.6. Schließzeiten:

3 Wochen in den Sommerferien, zwischen Weihnachten und Neujahr und 2 flexible Tage.

Die Schließzeiten werden nach jährlicher Absprache mit Elternbeirat und Vorstand festgelegt und zu Beginn des Krippenjahres den Eltern schriftlich bekannt gegeben.

3. Pädagogische Arbeit

3.1. Leitgedanken unserer pädagogischen Arbeit

Alle Kinder haben die gleichen Rechte und sind mit derselben Würde zu behandeln. Die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen, von Kindern mit verschiedenem sozialen Hintergrund, verschiedener kultureller und nationaler Herkunft und unterschiedlichen Fähigkeiten ist für uns sehr wichtig. Indem wir jedes Kind mit seinen individuellen Können und seinen Bedürfnissen ernst nehmen, kann es in seiner Persönlichkeit wachsen und Selbstvertrauen gewinnen.

Jedes Kind steht mit seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten im Mittelpunkt.

Unsere Kinderkrippe ist ein Platz, an dem die Kinder viele soziale Verhaltensweisen kennen lernen, beobachten, entdecken, ausprobieren und schließlich für sich übernehmen können. Das pädagogische Personal vermittelt dabei den Kindern notwendige Fähigkeiten, Fertigkeiten und Wissen, Vertrauen in die eigene Persönlichkeit. Es werden Einstellungen, Verhaltensweisen und Wertorientierungen vermittelt. Das Lernen wird als spezifische Tätigkeit angebahnt. So unterstützen wir die Kinder ganzheitlich und bewusst in ihrer Entwicklung. Typisch für die Kinderkrippe Klausenburg e.V. ist die vertrauliche und herzliche Atmosphäre, in der sich Kinder, Eltern und das Krippenteam wohl fühlen.

Wir bieten den Kindern Beschäftigung an

- ohne Zwang
- altersgemäß und entsprechend dem individuellen Entwicklungsstand
- in kurzen Zeitspannen, dem Tempo und Rhythmus des Kindes angepasst

Zwei wichtige ganzheitliche Schwerpunkte in unserer pädagogischen Arbeit sind:

1. Mit allen Sinnen wahrnehmen
2. Freude an Bewegung und am Spielen entdecken

3.2. Mit allen Sinnen wahrnehmen

Das heißt, fühlen, sehen, hören, riechen, schmecken, sprechen, neu entdecken und tasten. Das Lernen findet mit allen Sinnen statt. Die Kinder erobern so ihre Welt. Die Wahrnehmung ist hier ein ständiger Prozess und gehört mit zu den wichtigsten Ereignissen eines Krippenkindes. Die sinnliche Entwicklung fördert gleichzeitig die kognitive Entwicklung. Sie ist eng verbunden mit der sprachlichen Entwicklung und der Denkfähigkeit. Wahrnehmung mit allen Sinnen fördert Aufmerksamkeit, Konzentration und Ausdauer. Um alle diese Ziele zu erreichen, vermitteln wir den Kindern Kenntnisse über Farbe, Größen, Formen, Mengen, Raum und Zeit, Ordnen und Zuordnen, Beziehungen untereinander und sprachliche Bezeichnung von Handlungen.

3.3 .Freude an Bewegung und am Spielen entdecken

Kinder brauchen viel Bewegung und eine intensive Erfahrung mit allen Sinnen. Auf dieser Grundlage können sich Fähigkeiten wie Gleichgewicht, Eigenwahrnehmung, Raumorientierung, grob- und feinmotorische Bewegungskoordination und die Integration der Sinne entwickeln.

Zur Bewegung gehört auch Entspannung. Dazu setzen wir Entspannungsspiele- und Geschichten, Musik und Massagen ein und vermitteln damit den Kindern ein Gefühl der Geborgenheit und des Wohlfühlens.

3.4.Vermittlung von Kompetenzen

3.4.1.Vermittlung von Kompetenzen im persönlichen Bereich

- Aufbau eines positiven Selbstwertgefühles und Entwicklung von Selbstvertrauen
- Vertrauen zu den eigenen Fähigkeiten und Kräften entwickeln
- Eigene Gefühle und Bedürfnisse kennenlernen, diese auch zulassen und lernen, damit umzugehen
- Freude, Spaß und Neugier entwickeln,
- Das innere Gleichgewicht zwischen Ruhe und Bewegung finden
- Mitbestimmung lernen, auch „nein“ sagen können
- eigene Stärken, Neigungen und Schwächen wahrnehmen
- Widerstandsfähigkeit und Belastbarkeit aufbauen

3.4.2.Vermittlung von Kompetenzen im sozialen Bereich

- sich mit Gemeinschaft und Gruppe bekannt machen , sie genießen und erleben
- die eigene Rolle finden, verschiedene Rollen ausprobieren und kennenlernen
- Wir-Gefühl entwickeln und empfinden
- gemeinsam spielen lernen
- Bindungen und Beziehungen zu neuen Bezugspersonen und Kindern aufbauen und entwickeln
- Regeln und Grenzen begegnen und akzeptieren, Konsequenzen tragen können
- Konflikte gerecht lösen lernen
- Teilen lernen
- Rücksichtnahme und positive Vorbildfunktion der größeren Kinder auf die kleineren Kinder ausüben
- lernen Kritik wahrzunehmen, anzunehmen und zu äußern

3.4.3. Vermittlung von Kompetenzen im kognitiven Bereich

- be-greifen lernen
- an lebenspraktischen Übungen teilnehmen und verschiedene Handhabungen erlernen, um seinen bisherigen Erfahrungsbereich zu erweitern
- Begegnung, Erfahrung mit der Umwelt/Natur machen und wahrnehmen
- (z.B. kennenlernen der Jahreszeiten)
- Orientierung finden, im sozialen sowie im Umweltbereich
- mit allen Sinnen erfahren
- logische Zusammenhänge erfassen
- Grundlagen von geometrischen Formen zuordnen und kennenlernen
- Farben erlernen
- altersgemäßes Allgemeinwissen erwerben

Die kognitiven Fähigkeiten fördern wir durch vielfältiges Material und unterschiedliche Methoden. In diesem Bereich arbeiten wir gezielt im Stuhlkreis, in Kleingruppen oder in Form der Einzelförderung. Diese Formen sind zum Beispiel Angebote wie Bewegung und Entspannung, Massage, Rhythmik und Musik, Spaziergänge, Fingerspiele, Bewegungsspiele, Betrachten von Bilderbüchern etc. Wir benutzen dazu verschiedenes Klang- und Geräuschkmaterial, Tastmaterial, Farb- und Modelliermaterial, Naturmaterial wie Steine, Erde, Sand, Holz, Papier, Stoffe, Elemente wie Wind, Wasser und viele andere.

Während des Freispiels und beim Spielen in der Natur werden diese noch vertieft.

3.4.4. Vermittlung von Kompetenzen im musikalischen Bereich

- Gefühl für Rhythmus in der Bewegung erfahren
- Konzentriertes Hinhören lernen
- Musikinstrumente kennenlernen und ausprobieren
- Erlernen von Liedern und Melodien
- Klanggeschichten erleben und selber gestalten
- Schulung des Gehörs üben
- Sensibilisierung für Akustikreize, wie laut-leise, schnell-langsam, hoch-tief

Musikalität erweitert den Lebenshorizont eines Kindes, hilft zur Entwicklung seines Gefühlsvermögens/ Gefühlssinnes und fördert die Entspannung. Wir wecken die Musikalität bei den Kindern durch Musik hören, Musik selbst machen, sich zu Musik bewegen. Diese Grundlagen für das weitere Leben werden in den ersten Lebensjahren besonders geprägt.

Durch eine Musikpädagogin die wöchentlich von Starnberg einmal kommt, wird die musikalische Früherziehung intensiviert. Kinder ab 1,5 Jahren haben die Möglichkeit zur musikalischen Frühförderung zu gehen. Der Verein übernimmt die Kosten für diese Stunden.

3.4.5. Vermittlung von Kompetenzen im grobmotorischen und feinmotorischen Bereich

- Bewegungsdrang ausleben
- Freude und Spaß an der Bewegung durch tägliches Rausgehen erfahren,
- Möglichkeiten haben, sich „frei“ im Raum zu bewegen, ohne sich eingegrenzt zu fühlen
- Fortbewegungsarten kennenlernen und erwerben
- Balance und Gleichgewicht halten
- wöchentliche Bewegungserziehung im Raum oder im Freien
- feinmotorische Fähigkeiten werden erworben und weiter entwickelt, wie z.B. reißen, schneiden, malen, an- und ausziehen, bauen, kneten, kleben
- Körperhygiene erlernen , z.B. Hände und Gesicht waschen, Zähne putzen, Haare kämmen

Zur ganzheitlichen Lernförderung tragen wir durch viel Bewegung, Lieder, Spiele, Reime und Rhythmen bei.

Konzentration, Leistungsfähigkeit, Motivation, Ausdauer, Kreativität und Intelligenz bauen darauf auf.

Die Kinder klettern, krabbeln, laufen, springen, turnen und tanzen. Wir üben den Gleichgewichtssinn und vermitteln Spaß an Musik und Rhythmik. Wir gehen jeden Tag an die frische Luft und unternehmen Spaziergänge zu Spielplätzen.

„Nur durch das Tor der Sinne zieht die Welt in das Gemüt des Menschen ein.“
(Maria Montessori)

3.4.6. Vermittlung von Kompetenzen im kreativen Bereich

- Materialerfahrungen machen
- Spielen
- gestalterische Möglichkeiten ausprobieren, kennenlernen und anwenden, wie malen, schneiden, kneten, reißen, bedrucken, bauen
- Sinn für Ästhetik entwickeln wie Ordnung, Raumgestaltung ...
- auf eigene Art und Weise Gefühle, Ereignisse, Situationen ausdrücken und verarbeiten lernen
- Phantasie entwickeln bei Rollenspielen, Puppenspielen, beim Erzählen von Geschichten

Durch die anregende Bereitstellung unterschiedlicher Gestaltungs-Bastel- und Naturmaterialien können die Kinder ihre Kreativität bedürfnisorientiert ausleben. Die Vermittlung einfacher, kleinkindgerechter Techniken erzielt, dass die Kinder Erfolgserlebnisse haben. Dies macht neugierig auf eine weitergehende Auseinandersetzung mit dem Thema Kunst, kreatives Gestalten/ Werkeln.

3.4.7. Kindergartenförderung

Alle Kinder werden ab 1,5. Lebensjahr einmal die Woche in kleinen Gruppen gezielt gefördert. Diese Förderung beinhaltet den kreativen, den kognitiven und den musischen Bereich ihrer Entwicklung. Die Angebote werden von unseren Erzieherinnen geplant, geleitet, beobachtet und schriftlich dokumentiert, um Defizite, aber auch Fortschritte in der Entwicklung aufzuzeigen und auf den Übergang in die Kindergartenzeit vorzubereiten.

3.4.8. Vermittlung von Kompetenzen im sprachlichen Bereich

- Aufbau und Erwerb von Mimik, Artikulation und Gestik
- Sprechfreude entwickeln
- Lernen durch Nachahmung
- Wünsche, Gefühle und Bedürfnisse sprachlich äußern lernen
- Erfahrungen von sprachlicher Kontaktaufnahme
- Aufbau eines Gespräches lernen
- Konzentriertes Zuhören lernen
- Erweiterung des Wortschatzes, Begriffs- und Satzbildung

Die Sprache ist das größte Ausdrucks- und Kommunikationsmittel zwischen den Menschen.

Die Kinder lernen ständig neue Bezeichnungen für konkrete und abstrakte Dinge. Sie erweitern dadurch ihren aktiven und auch passiven Wortschatz. Die Sprachförderung findet im gesamten Alltag der Kinderkrippe statt:

- während des Kontaktes der Kinder untereinander, mit allen Mitarbeiterinnen, mit den Eltern und auch mit Gästen
- bei jedem Gespräch und wenn Bedürfnisse und Empfindungen mitgeteilt werden
- während der Angebote durch Zuhören, Lieder hören und singen, Reime, Fingerspiele, Rollenspiele, Singspiele, Geschichten.....
- Erzählen von Erlebtem, Geschehenem, Gesehenem und Gehörtem
- Bilderbücher betrachten, vorlesen, erzählen und wiedergeben

Altersgerechte Lieder und Reime/ Fingerspiele werden den Kindern auf unterschiedliche Weise nahegebracht, um eine Basis der Wortschatzbildung zu vermitteln. Hierbei greift das Personal auf bekanntes und modernes Arbeitsmaterial zurück.

3.4.9. Vermittlung von Kompetenzen im naturwissenschaftlichen und technischen Bereich

Die Kinderkrippe ermöglicht den Kindern die Erfahrung im Umgang mit der Natur durch:

- Spaziergänge in die nähere und weitere Umgebung
- Naturerlebnisse wie Streichelzoo, Regen

- Kontakt mit Erde, Sand, Steinen
- Anpflanzen und Betreuen von Zimmerpflanzen
- Tiere im Terrarium beobachten und betreuen

Des Weiteren lernen die Kinder das Begreifen natürlicher Zusammenhänge durch Experimente wie z.B. „Wie entstehen Seifenblasen?“ Wie macht man das?

Das pädagogische Personal bietet den Kindern die Veranschaulichung von Natur und Technik, indem es mit ihnen Ausflüge macht und Bücher über Technik ansieht.

3.4.10. Vermittlung von Werten und Orientierungskompetenzen

- erleben und entwickeln von Einfühlungsvermögen, Toleranz, Anstand, Moral,
- Regeln einhalten und lernen, Grenzen nicht zu überschreiten
- eigene Grenzen und Gefühle wahrnehmen
- Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme, dass heißt wir entwickeln Sensibilität
- das Lernen eigener Verhaltensweisen zu überdenken
- Eigentum anderer schätzen wissen
- Gefühle fremder akzeptieren

Teilen ist ein wichtiger Bestandteil unserer Gesellschaft. Wer teilen kann baut soziale Netzwerke auf, gestaltet seine Umwelt und ist ein vollwertiges Mitglied der Gesellschaft. Daher ist es uns wichtig diese Werte und Normen schon frühzeitig an unsere Kinder zu vermitteln. Auf diesen Gesichtspunkt gehen wir in allen Tagesabschnitten unserer pädagogischen Arbeit ein, wie z.B. freiwilliges Teilen des mitgebrachten Frühstückes oder die gemeinsame Nutzung des Spielzeuges. Dabei lernen unsere Kinder soziale Kompetenzen, die für ihre weitere Entwicklung ein stabiles Fundament bilden.

3.4.11. Vermittlung der Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

- Lernen gegenseitiger Rücksichtnahme
- Entwickeln eines Gemeinschaftsgefühls - Ausprobieren und Lernen verschiedener Konfliktlösungen
- eigene Entscheidungen treffen und Konsequenz tragen lernen
- Mitbestimmung z.B. Auswahl von Liedern, auf welchen Spielplatz gehen wir

3.4.12. Vermittlung von lernmethodischen Kompetenzen

- Entwickeln von Lernstrategien, sich Wissen auf verschiedene Art und Weise anzueignen
- Vermittlung der Fähigkeit mit Frustrationen und Übergängen umzugehen

3.4.13. Interkulturelle Erziehung

Die Kinderkrippe Klausenburg e.V. vermittelt den Kindern den selbstverständlichen Umgang mit verschiedenen Kulturen und Glaubensrichtungen und deren Inhalte, besonders in Hinsicht auf die Vielfalt der unterschiedlichen Sprachen, Aussehen und Gebräuche. Dabei stehen Toleranz und Gemeinschaftsgefühl im Vordergrund, um Vorurteile abzubauen oder erst gar nicht entstehen zu lassen.

3.4.14. Religion und ethische Werte

Die Kinderkrippe Klausenburg e.V. ist eine überkonfessionelle Einrichtung. Bei uns werden Kinder aller Glaubensrichtungen gemeinsam betreut und gefördert. Das Personal praktiziert Offenheit unserer interkulturellen Lebensgemeinschaft. Wir beziehen religiöse Feste wie Sankt Martin, Nikolaus, Weihnachten, Ostern in unsere Arbeit ein, da sie zur Lebensumwelt der Kinder gehören. Eine gezielte Religionspädagogik wird bei uns nicht umgesetzt. Eine sehr wichtige Orientierung in unserer Arbeit ist Akzeptanz und Toleranz statt Ausgrenzung.

3.4.15. Feste und Ausflüge

Im Laufe des Jahres veranstalten wir mehrere Feste wie Laternenfest, Nikolausfeier, Weihnachtsfeier, Faschingstreiben, Frühlingsfest (der Osterhase kommt) und zum Ende des Krippenjahres unser Sommerfest.

Diese Feste werden von unserem Team sorgfältig geplant und gemeinsam mit den Kindern (in Stuhlkreisen, durch Erlernen von Liedern, mit Bilderbüchern und Basteln) und dem Elternbeirat vorbereitet. Die Gestaltung und Atmosphäre soll den Kindern Bräuche und Traditionen, sowie den Jahresrhythmus vermitteln.

Mit unseren größeren Kindern unternehmen wir im Zuge der Kindergartenvorbereitung mehrmals im Jahr Ausflüge wie zum Beispiel in den Wildpark Poing, in den Tierpark oder in das Sea Life Center im Olympiapark, in den Hirschgarten, führen eine Nikolaus-Dampflokomotivfahrt rund um München durch.

4. Der Tagesablauf

Die Kinder haben eine geregelte Struktur des Tagesablaufes. Besonders im Krippenalter gibt Regelmäßigkeit Sicherheit und Halt und vermittelt Vertrautheit. Mit diesem Tagesablauf berücksichtigen wir auch den Biorhythmus der Kinder. Wir gestalten einen Wechsel zwischen Entspannen und Ruhen einerseits, Bewegen und Spielen andererseits.

7.30 - 9.00 Uhr	Bringzeit / Freispiel
8.00 - 8.25 Uhr	Gruppenübergreifende Arbeit

8.30 - 9.00 Uhr	Frühstück/ Händewaschen/ Wickeln oder auf die Toilette gehen
9.00 - 11.00 Uhr	Tagesangebote <ul style="list-style-type: none"> - Sauberkeitserziehung/ Wickeln - Freispiel - Beschäftigungsangebot - Kleingruppenarbeit - Einzelförderung - Spaziergänge und Spiel im Freien - Turnen - Stuhlkreise
ca. 10.50 - 11.25 Uhr	Hände waschen/ Mittagessen
ca. 11.25 - 12.00 Uhr	Hände waschen/ Zähne putzen/ Wickeln oder auf die Toilette gehen
ca. 12.00 - 13.45 Uhr	Mittagsschlaf/ Mittagsruhe
ca. 14.00 Uhr	Beginn der Brotzeit
ab 14.00 Uhr	Abholzeit bis Ende der jeweiligen Tagesabholzeit
14.30 - 15.30 Uhr	Freispiel mit Angeboten wie Puzzeln und Basteln, Malen
15.35 - 16.00 Uhr	Nachmittagsstuhlkreis, Angebote im kognitiven, kreativen, musischen oder auch im Bewegungsbereich.
16.00 - 16.25 Uhr	kleiner Snack
ab 16.30 Uhr	bis Abholung Freispiel drinnen oder draußen

Ab 12.00 Uhr werden die Gruppen geöffnet. Die Kinder, die nicht mehr schlafen, treffen sich zum gemeinsamen Spiel in einem Gruppenraum. Die Kinder aus der Sonnengruppe, Sternengruppe und Mondgruppe lernen sich gegenseitig kennen, spielen gemeinsam und nehmen an situationsorientierten Angeboten des Nachmittages teil.

Verschiedene Aktivitäten werden am Nachmittag für alle Kinder angeboten.

4.1. Bring- und Abholzeiten

In der Bringzeit werden die Kinder und Eltern individuell von der jeweiligen Betreuerin begrüßt. Sie endet pünktlich um 9.00 Uhr, damit Ruhe im Tagesablauf einkehrt, die Kinder in gemeinsam spielen ungestört spielen können und das pädagogische Personal ausschließlich Zeit für die Gruppe findet. Die Abholzeiten sind von 14.00 Uhr bis zur Schließzeit des jeweiligen

Wochentages (siehe Punkt 2.5.).

Beim Bringen und Abholen findet ein kurzer Informationsaustausch zwischen Eltern und Personal statt. Besondere Vorkommnisse werden mitgeteilt. Wir achten darauf, dass immer eine Betreuerin der jeweiligen Gruppe im Haus anwesend ist.

4.2.Essen

In unserer Einrichtung werden drei Mahlzeiten eingenommen:

- Frühstück – wird von den Kindern selbstmitgebracht
- Mittagessen – wird von einer Cateringfirma geliefert (Der Speiseplan hängt im Eingangsbereich für die Eltern zur Einsicht aus.)
- Brotzeit – wird vom Personal zubereitet. (Hier gibt es unter anderem Obst, Rohkost, Wurst- und Käsebröte.)
- Wir achten darauf, dass die Kinder nur „gesunde“ Mahlzeiten mitbringen. Süßigkeiten, wie z.B. Milchschnitten, Schokolade und andere „ungesunde“ Sachen werden wieder mitgegeben.
- Bei Geburtstagen und Feiern machen wir eine Ausnahme und es gibt Süßigkeiten in Maßen.

Es werden feste Essenszeiten eingehalten, um die Kinder an einen Essensrhythmus zu gewöhnen. Das Essen ist zusätzlich in Ablaufrituale eingebunden:

Händewaschen, Lätzchen umbinden, beim Mittagessen an die Hände fassen und einen Tischspruch sprechen, nach dem Mittagessen Zähneputzen.

Die Kinder bekommen so viel Zeit wie sie benötigen, um Freude am Essen zu entdecken und entwickeln. Grundsätzlich achten wir darauf, dass die Mahlzeiten bei den Kindern keine Lebensmittelallergie auslösen. Dabei sind wir auf die Information der Eltern angewiesen, ob ihr Kind an einer Lebensmittelunverträglichkeit leidet.

Während des ganzen Tages stehen den Kindern Tee und Mineralwasser zur Verfügung. Zweimal die Woche wird Milch angeboten. Individuell bestimmen die Kinder ihre Mahlzeiten selber und lernen dadurch einzuschätzen, wie viel und was sie essen wollen. Neben Erlernen der Tischmanieren und Entscheidungen treffen, ist das gemeinsame Essen auch eine Zeit der Ruhe und Erholung.

4.3. Mittagsruhe/ Mittagsschlaf

Kinder brauchen Ruhe. Einige Stunden mit anderen Kindern zu erleben ist anregend, aber auch sehr anstrengend. Deshalb hat jedes Kind die Möglichkeit, sich im Schlafräum über die Mittagszeit eine Auszeit zu nehmen und in seinem „eigenen Bett“ zu schlafen bzw. zu ruhen. Kinder, die ein Kuscheltier/ Schmusetuch benötigen, dürfen dies gerne mitbringen. Der Gebrauch von Beruhigungsschnullern wird nach Absprache/ Wunsch der Eltern erlaubt. Es gibt gruppenspezifische Einschlafrituale, wie zum Beispiel Hintergrundmusik, an jedem Bett sitzen usw.

Wir gehen auf die Schlafbedürfnisse jedes einzelnen Kindes ein.

4.4. Körperpflege/ Sauberkeitserziehung/ Gesundheitserziehung

Da unsere Krippe von Kindern zwischen 9 Wochen und drei Jahren besucht wird, nimmt die Sauberkeitserziehung einen hohen Stellenwert ein. Unter Sauberkeitserziehung verstehen wir nicht nur das Wickeln und Hinführen zum selbständigen Benutzen der Toilette oder Töpfchen, sondern auch die Körperpflege. Wir halten die Kinder zum selbständigen Hände bzw. Gesicht waschen sowie das selbständige tägliche Zähne putzen nach dem Mittagessen an.

In Absprache mit den Eltern wird bei dem Kind behutsam das Interesse an der Toilette bzw. dem Töpfchen geweckt. Wir begleiten die Kinder zur Toilette oder dem Töpfchen. Die größeren Kinder erinnern wir an den eigenständigen Toilettengang. Den Zeitpunkt für das Sauberwerden, das heißt die Entwöhnung von der Windel in der Kinderkrippe, bestimmen die Eltern in Absprache mit dem pädagogischen Personal.

4.5. Freispiel

„ Das Freispiel ist die dem Kind entsprechende Tätigkeit. Es steht im Mittelpunkt des Erziehungs- und Bildungsgeschehens in der Kindertagesstätte. Ziel der Spielpädagogik ist es, im Spiel bestmögliche Bedingungen für die Persönlichkeitsentfaltung des Kindes zu geben, den Raum der Freiheit, der Eigenständigkeit und des Glücks zu geben, den das Kind zum Aufbau innerer Lebenssicherheit und zur Verarbeitung seiner Umwelterfahrung benötigt, dem Kind die Möglichkeit zu geben, durch Kontakt mit anderen Menschen, durch altersgemäße Begegnung mit der Umwelt, mit der Natur und vielfältigen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu üben und sich nach seinem Lebensrhythmus zu entwickeln, seine Probleme zu verarbeiten, die Fähigkeiten und Fertigkeiten des Kindes zu entwickeln und damit seine Lebensfreude und Leistungsfähigkeit zu unterstützen, die Spielfähigkeit als menschliche Grundfähigkeit zu fördern.“ (9.4.DV des Bayerischen Kindergartengesetzes)

Das Freispiel ist ein wesentlicher Bestandteil in unserem Tagesablauf. In dieser Zeit dürfen die Kinder selbst entscheiden, mit wem, wo und wie lange sie spielen, gestalten, bauen, Auto fahren, um so ihren eigenen Interessen, Wünschen und Bedürfnissen zu erkennen und nachzugehen. Für uns alle ist wichtig, dass die Kinder Freude am tun haben. Die Kinder genießen die Gemeinschaft der Stammgruppe, aber auch mal das Alleinsein. Durch Kuseln und Buch anschauen haben die Kinder die Möglichkeit Körperkontakt zum Personal aufzunehmen. Mit der Bauecke, Kuschelecke, der Puppenecke, den Spiellandschaften stehen den Kindern unterschiedliche Bereiche und Materialien zur Verfügung. Sie können sich Spielmaterialien oder Bücher selbst holen und werden dadurch eigenständig aktiv. So lernen sie miteinander zu spielen und Rücksicht auf andere zu nehmen. Sie lernen in Ansätzen selber Konflikte zu lösen.

Die Besuche des Spielplatzes sind für die Freispielzeit ein wichtiger Erfahrungsbereich, um den Bewegungsdrang ausleben zu können. Somit bietet das Freispiel den Kindern die Möglichkeit, die eigene Persönlichkeit zu entfalten, soziale Erfahrungen zu sammeln und zu verarbeiten, der Umwelt altersgemäß zu begegnen und Sprachfähigkeit und Kreativität zu

entwickeln. Das Kind erlernt durch das Spielen Konzentration, Ausdauer, Zielorientierung, Erfassen von Spielstrukturen, das Verarbeiten durch Nachahmen von Erlebtem, sich mitzuteilen. Die Kinder werden hierbei von uns angeleitet und unterstützt. Das Kind erwirbt sich Eigenständigkeit und Fertigkeiten und sammelt Erfahrungen.

Die Beobachtung und Dokumentation ist ein wichtiger Bestandteil während des Freispiels. Hier beobachten wir die Kinder in ihrem Spielverhalten um Entwicklungsbögen zu erstellen und als Grundlage der Elterngespräche zu benutzen.

„Das Spiel ist der Beruf der Kinder!“

4.6. Gezielte Angebote

Wir bieten unterschiedliche Angebote im Tagesablauf an. Im Morgenkreis machen wir Fingerspiele, singen gemeinsam, tanzen, Bewegungsspiele und führen Gespräche. Die Kinder erleben das gemeinsame Betrachten von Bilderbüchern, Turnen, die Gestaltung von Klanggeschichten, Beobachtungen in der Natur und machen gemeinsame Entspannungsübungen. Wir malen, basteln, kneten und gestalten mit den Kindern. Dabei ist das Erlebnis wichtiger als das Ergebnis. Die Freude und der Spaß am Tun stehen im Vordergrund. Feste z.B. Geburtstage, Nikolaus, Weihnachten und Ostern werden in gemeinsamer Runde gefeiert.

Durch Kleingruppenarbeit können wir sehr gezielt und individuell auf jedes Kind eingehen, u.a. ist dabei die Kindergartenförderung (siehe 3.4.7).

5. Übergang Familie – Kinderkrippe: Die Eingewöhnungsphase

Der Übergang aus der Familie in die noch unbekannte Einrichtung bedeutet für jedes Kind eine große Herausforderung für seine Fähigkeit, sich an neue Umgebungen anzupassen und Beziehungen zu fremden Personen aufzubauen. Während der ersten Zeit in der Einrichtung ist das Kind mit unbekanntem Räumen, fremden Erwachsenen und anderen Kindern konfrontiert. Es muss sich an neue Situationen, einen veränderten Tagesablauf und an die tägliche mehrstündige Trennung von den Eltern gewöhnen. Insbesondere Kinder im Krippenalter sind überfordert, wenn sie diese Umstellung ohne Unterstützung durch ihre Eltern bewältigen müssen.

Die Ursachen des „Eingewöhnungsproblems“ sind:

Eltern und Kinder haben von Geburt an eine feste Bindung aufgebaut. Diese dient dem Kind als sichere Basis bei der Erkundung seiner Umwelt. Vor allem in den ersten beiden Lebensjahren können Kinder noch nicht alleine ihr inneres Gleichgewicht aufrechterhalten, sie benötigen dabei die Unterstützung ihrer Eltern.

Folgende Reaktionen eines Kleinkindes auf einen fremden Raum und fremde Personen können auftreten:

- Weinen
- Stress
- ärgerliche Abwehr
- Unsicherheit
- Irritation
- Suche nach Körperkontakt zu den Eltern
- Desorientierung
- Überforderung
- Unwohlsein

Die ersten 3 -4 Wochen des Krippenbesuches gelten bei neu aufgenommenen Kindern als Eingewöhnungszeit. Der Verlauf der Eingewöhnung wird vor Eintritt des Kindes in die jeweilige Gruppe zwischen den Eltern und der Erzieherin abgesprochen und während des Verlaufs auf die jeweiligen Bedürfnisse abgestimmt. Während dieser Zeit müssen die Eltern/ Sorgeberechtigten in der Lage sein, beim Kind in der Krippe zu bleiben oder das Kind jederzeit abholen.

Während des Eingewöhnungszeitraumes sollte man sonstige Veränderungen im Lebensumfeld des Kindes vermeiden, da diese Zeit für das Kind bereits anstrengend ist. Das Kind benötigt in der Regel für die Eingewöhnungszeit bis zu vier Wochen Zeit. Manchmal kürzer, manchmal länger. Intensive Gespräche mit der Erzieherin sind notwendig um Fortschritte oder Probleme im Eingewöhnungsprozess besprechen.

Die ersten Tage sind für das Kind aber auch für dessen Eltern besonders wichtig um von Anfang an eine positive Einstellung zur Kinderkrippe zu entwickeln. Ein Elternteil sollte stundenweise beim Kind bleiben. Die Abwesenheit der Eltern/ des Elternteils wird in Absprache mit der Erzieherin im Laufe der Zeit verlängert.

Die Beziehung, die zwischen dem Kind und dem pädagogischen Personal entsteht, ist grundsätzlich qualitativ anders, als die Beziehung, welche die Eltern zu ihrem Kinde entwickelt haben.

Nach der Eingewöhnungszeit weiß das Kind, dass der Besuch in der Kinderkrippe nicht eine kurze Episode ist, sondern es nun zu seinem Alltag gehört. Das Kind weiß, dass es bei uns jeden Tag willkommen ist. Es knüpft erste Kontakte zu Kindern, findet Freunde, entdeckt Spielangebote, die Spaß machen und findet eine Bezugsperson in der Gruppe, welche die Eingewöhnungsphase mit dem Kind intensiv gestaltet hat.

6. Zusammenarbeit mit den Eltern

6.1.Ziele der Elternarbeit

Wir sind die Partner der Eltern bei der Förderung, Bildung und Erziehung der Kinder. Deshalb legen wir Wert auf einen intensiven Informationsaustausch. Ziel ist es, gemeinsam mit den Eltern die physischen, kognitiven, sozialen und lernmethodischen Kompetenzen bei den Kindern zu fördern und zu stärken. Eine vertrauensvolle Basis zwischen Eltern und dem pädagogischen Personal ist ausschlaggebend dafür, dass sich das Kind in der Kinderkrippe wohlfühlt und in wie weit wir in unserer pädagogischen Arbeit mit den Eltern Hand in Hand arbeiten können, um für die Entwicklung der Kinder bestmögliche Voraussetzung zu schaffen.

6.2. Elterngespräche

Elterngespräche haben bei uns einen hohen Stellenwert. Eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern ist die grundlegende Voraussetzung in der Erziehungs – und Bildungspartnerschaft mit den Eltern. Die Gespräche werden halbjährlich durchgeführt. Es werden Informationen über den Entwicklungsstand des Kindes, über besondere Fähigkeiten und Fortschritte, über den Tagesablauf und über das pädagogische Konzept gegeben. Zudem beraten wir die Eltern bei Erziehungsproblemen und bieten Kontaktadressen bei Hilfebedarf an. Selbstverständlich sind die Gesprächsinhalte vertraulich. Alle Elterngespräche werden von uns reflektiert und dokumentiert.

Im Eingewöhnungsgespräch lernen sich die Eltern und die verantwortlichen Bezugspersonen näher kennen. Es werden Informationen über den Krippenablauf und die Vorgehensweise für die anstehende Eingewöhnung besprochen. Dabei werden die bisherige Entwicklung des Kindes, eventuelle Allergien oder Krankheiten erfragt. Ebenso werden seine Vorlieben und Abneigungen besprochen.

Tür- und Angelgespräche finden täglich in der Bring- und Abholsituation statt. Der Erfahrungsaustausch über das Erleben des Kindes im Krippenalltag ist ein fester Bestandteil der Elternarbeit.

In Vorbereitung auf die Elterngespräche erstellen wir einen Entwicklungsbogen für das jeweilige Kind, der von Prof. Dr. Kuno Beller entwickelt wurde.

Prof. Dr. Kuno Beller arbeitet an einem Lehrstuhl an der Freien Universität in Berlin und entwickelte den ersten unabhängigen Bereich der Kleinkindpädagogik in der Bundesrepublik Deutschland. Er entwickelte das Berliner Modell der Kleinkindpädagogik, das sich auf die systematische Einschätzung des Entwicklungsstandes eines Kindes in 8 unterschiedlichen Bereichen, der Entwicklungstabelle, aufbaut.

Wir beobachten die Kinder in den Bereichen der Körperpflege, des Umgebungsbewusstseins, der sozial – emotionalen Entwicklung, der Spieltätigkeit, Sprache, Kognition, Grobmotorik und der Feinmotorik. Anhand dieser Beobachtungen, intensiv 2 mal im Jahr, erstellen wir den Entwicklungsbogen und können anhand dieser, die Gespräche mit den Eltern vorbereiten und wissen noch konkreter, in welchen Bereichen wir die Kinder intensiver fördern müssen.

6.3. Elternabende

In der Regel finden zwei Elternabende im Jahr statt. Der erste Elternabend, ein Gruppenelternabend wird nach der Eingewöhnungsphase Anfang/ Mitte oder Ende Oktober durchgeführt. Er dient 1. zum gegenseitigen Kennenlernen der Eltern untereinander und um einen Einblick in die aktuelle Gruppenzusammensetzung und Gruppensituation zu erhalten. Und 2. An diesem Abend werden die „neuen“ fürs kommende Krippenjahr zuständigen Elternbeiräte gewählt. Zweimal im Jahr findet ein Bastelnachmittag / Elternkaffee statt, wobei die Wünsche und Anregungen der Eltern berücksichtigt werden. Der zweite Elternabend ist

meistens ein Themenelternabend, der vom Personal organisiert wird.

Ein 3. Zusammentreffen der Eltern ist noch eine gemeinsame Abschlussfeier, die an einem Samstag im Juli stattfindet. Sie ist außerhalb der Kinderkrippe und war bis jetzt immer in der Kinder- und Jugendfarm in Neuaubing.

6.4. Elterninformationen

Durch die schriftliche Dokumentation und Information der pädagogischen Angebote und Ereignisse im Krippenalltag wird die Arbeit für die Eltern transparent. Die Grundlage für Planung und Reflexion unserer Arbeit findet das Krippenteam im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. Die aufgezeigten Basiskompetenzen werden in allen pädagogischen Bildungsbereichen gefördert und nach jedem Angebot in Bezug auf die Zielformulierung überprüft.

Für alle sichtbar geschieht dies auf den ausgehängten Wochenübersichten im Eingangsbereich über stattfindende Förderung. Fotoalben und Sammelmappen dokumentieren unsere Arbeit mit den Kindern.

Elterninformationen werden auf verschiedenen Wegen weitergegeben:

- Info-Pinnwand
- persönliche Gespräche
- Eltern- und Bastelabende
- Feste
- aktive Mitarbeit in der Kinderkrippe
- Krippenzeitung, die vom Elternbeirat und dem Team herausgegeben wird
- Hospitation
- Elternkaffee

6.5. Mitbestimmungsmöglichkeiten

Unser Ziel ist es, dass sich die Kinder bei uns wohl fühlen und die Eltern mit unserer Arbeit zufrieden sind. Um unsere Arbeit weiter entwickeln zu können, sind uns Anregungen jeglicher Art der Eltern sehr wichtig.

- Jährliche schriftliche und anonyme Elternbefragung mittels eines Fragebogens
- Abfragen an den Gruppenelternabenden von Elternwünschen
- Persönliche Gespräche
- Beschwerdemanagement

Wir nehmen jede Anregung ernst und diskutieren diese im Team. Wenn sie mit unserem Pädagogischen Konzept zu vereinbaren ist, versuchen wir diese umzusetzen.

6.6. Der Elternbeirat

Die Eltern des laufenden Kinderkrippenjahres wählen einen Elternbeirat aus ihrer Mitte in geheimer Wahl. Dieser besteht in unserer Einrichtung derzeit aus 6 Mitgliedern:

1. Vorsitzende, Stellvertreterin, Kassiererin, Schriftführerin und 2 Beisitzerinnen.

Der Elternbeirat repräsentiert und vertritt die gesamte Elternschaft. Er hat eine beratende Funktion und ist Vermittler zwischen Personal, Eltern und Träger. Bei wichtigen Entscheidungen für die Einrichtung hat der Elternbeirat das Recht zuvor vom Träger oder der Leitung informiert und gehört zu werden. Der Elternbeirat berät insbesondere über:

- die räumliche und sachliche Ausstattung
- die Planung und Gestaltung von regelmäßigen Informations- und Bildungsveranstaltungen
- die Öffnungszeiten der Kinderkrippe
- die Sicherheit in der Einrichtung

Weiterhin wird der Elternbeirat bei der Planung und Durchführung folgender Veranstaltungen mit eingebunden:

- bei verschiedenen Festen
- bei Ausflügen
- Bastelabende für Eltern
- bei Grundreinigungstagen

Der Elternbeirat unterstützt uns bei Einkaufsdiensten und bei Personalengpässen.

Der Elternbeirat trifft sich in regelmäßigen Abständen mit der Leitung. Per E-Mail steht der Elternbeirat im laufenden Kontakt.

7. Zusammenarbeit der Mitarbeiter

7.1. Teamarbeit

Grundlage für unsere Arbeit im Team ist ein vertrauensvolles Verhältnis, in dem gegenseitigen Akzeptanz und Wertschätzung herrschen. Die Reflexion unserer Arbeit und unserer Persönlichkeit ist ein wichtiger Bestandteil der Teamarbeit. Pädagogisches Handeln wird offen und ehrlich angesprochen und hinterfragt. Dadurch ermöglichen wir einen ständigen Gedankenaustausch unserer Ideen, Wert –und Zielvorstellungen und eine gemeinsame, kritische Auseinandersetzung. Unterschiedliche persönliche und fachliche Fähigkeiten werden akzeptiert, unterstützt und eingesetzt. Aufgaben werden individuell und zweckmäßig verteilt, so dass die Stärken einer jeden Betreuerin zum Tragen kommen können.

7.1.1. Mitarbeiterinnenbesprechungen

Im täglichen Miteinander und in den zweiwöchentlichen Teamsitzungen ermöglichen wir einen intensiven Informations- und Erfahrungsaustausch, eine gemeinsame Planung, Vorbereitung und Durchführung von Aktivitäten.

7.1.2. Erzieher*innen Team für die Gruppenleiterinnen

Die 3 Gruppenleiterinnen treffen sich regelmäßig jeden Morgen zu einer Mitarbeiterbesprechung.

7.1.3. Themen der Mitarbeiterbesprechungen

- Organisatorisches:
 - Planung von Festen und Feiern, Ausflüge
 - Aufgabenverteilung und Durchführung
 - Termine
- Reflexion von Fortbildungen, Festen
- Dienstplanabsprachen
- Weitergabe von Informationen
- Zusammenarbeit mit Vorstand und Eltern
- Kinderbeobachtungen/ Entwicklungsprofile
- Planungsarbeit
- Konfliktregelung
- Fallbesprechungen
- Gruppensituation
- Konzeptionsentwicklung

7.2. Fort – und Weiterbildung

Alle Mitarbeiterinnen nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil, um den neuen Bildungs – und Erziehungsansprüchen gerecht werden zu können. Die Teilnahme am Erste-Hilfe-Kurs ist selbstverständlich. Die Belehrung nach dem IFSG wird jährlich durchgeführt.

7.3. Anleitung von Praktikanten

7.3.1. Beschäftigung von Praktikanten

Um die berufliche Orientierung von Jugendlichen in pädagogischen Berufen zu fördern und zu

unterstützen beschäftigt die Krippe Praktikanten, sofern Haushaltsmittel es zulassen.

7.3.2.Schnupperpraktikant/in

Wir bieten Schüler/-innen die Form eines Schnupperpraktikums, um ihnen zu helfen, ihren Berufswunsch zu finden.

8. Kommunikation mit dem Träger

Die Kinderkrippe steht in engem Kontakt mit dem Träger bzw. mit dem Vorstand. Grundlagen für die gegenseitige Kommunikation, Information und Zusammenarbeit sind Absprachen, Treffen der Leiterin mit dem Vorstand, Treffen des gesamten Teams mit dem Vorstand.

9.Öffentlichkeitsarbeit

Die Pädagogische Konzeption ist ein Beitrag, den Alltag in der Kinderkrippe „Klausenburg e.V.“ in der Öffentlichkeit ausführlich darzustellen. Für die Einrichtung ist es wichtig und notwendig, in Verbindung mit öffentlichen Stellen und Ämtern, wie z.B. das Jugendamt Stadt München, verschiedene Erziehungsberatungsstellen, Fachdienste und Kinderärzte. Weiterhin wird ein Kontakt zu den örtlichen Fachakademien für Sozialpädagogik, zu den Fachhochschulen und zu den Kinderpflegeschulen hergestellt und vertieft. Die Kinderkrippe ist daran interessiert, die Arbeit mit den Kindern in der Krippe an Schüler und Auszubildende und Studenten in sozialen Berufen näher zu bringen. Hospitationen und Praktika sind jederzeit möglich.

Die Präsenz in den lokalen Medien, wie auch die Gestaltung der Homepage ist ein wichtiger Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit.

10. Qualitätsmanagement

10.1. Kinderschutz § 8a SGB VIII/ §3AVBayKiBiB

Der Münchner Grundvereinbarung zum § 8a und § 72 a SGB VIII wurde von der Kinderkrippe Klausenburg vertreten durch die Einrichtungsleitung, Frau Diana Lamster und durch den Träger am 14.05.2008 zugestimmt und unterschrieben. Diese Vereinbarung dient dem körperlichen und seelischen Schutz des Kindes. Sie verpflichtet das Personal bei möglichen Gefährdungen von Kindern zu handeln. Bei einem begründeten Verdacht für eine Gefährdung eines Kindes meldet die Mitarbeiterin/ Mitarbeiter dies der Einrichtungsleitung. Das Risiko kann und wird von einer internen, auch bei Bedarf externen Fachkraft eingeschätzt und weitere Maßnahmen eventuell auch bis zur offiziellen Meldung beim Jugendamt mit der Einrichtungsleitung vereinbart.

Wie im § 3 der Ausführverordnung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes wird das Rauchen in den Räumen der Kinderkrippe verboten, damit die Kinder vor passivem Rauchen geschützt werden. Außerdem ist das Personal für die Kinder ein Vorbild!

10.2.Elternbefragung

Die jährliche anonyme Befragung ist eine konstruktive Reflexion unserer pädagogischen Arbeit mit den Kindern und deren Eltern. Jedes Jahr werden die Feedback – Bögen vom Krippenteam, dem Elternbeirat und dem Vorstand ausgewertet und gemeinsam selbstkritisch bearbeitet. Das bedeutet, dass angesprochene Kritikpunkte, Ratschläge und Hinweise bearbeitet und daraus Konsequenzen für die zukünftige Arbeit gezogen werden. Die Auswertung der Fragebögen dient zur Erhaltung und zur Verbesserung der Qualitätsstandards.

11. Beschwerdemanagement

Die Kinderkrippe Klausenburg ist eine Einrichtung, wo sich alle, die Kinder, die Eltern und die Mitarbeiter sich gut aufgehoben, willkommen und mit allen ihren Stärken und Schwächen angenommen fühlen.

Wir stehen im tagtäglichen Kontakt mit den Kindern, mit den Eltern und auch die Mitarbeiter untereinander.

Hier kommt es natürlich auch zu Kritiken, Konflikten und Beschwerden.

Wir haben ein Beschwerdemanagement auf verschiedenen Ebenen entwickelt.

11.1.Ebene:Kind- Kind

Die Kinder drücken sich untereinander verbal oder auch mal körperlich(die nicht reden können) aus, wenn ihnen was nicht gefällt, wenn sie „ Beschwerden“ haben. Diese Beschwerden können von den ältern Kindern selbständig eingebracht werden, und sie können auch gemeinsam mit den pädagogischen Mitarbeitern nach Lösungen suchen. Den kleineren Kindern steht das pädagogische Personal immer hilfreich zur Seite und es werden immer Ergebnisse gefunden.

Wir beobachten hier erst genau und greifen dann ein.

11.2.Ebene: Kind- Erzieher/innen/ Kinderpflegerinnen

Die größeren Kinder können sich in den Gesprächen mit dem pädagogischen Personal ausdrücken, wenn es Probleme gibt, wenn ihnen was nicht gefällt. Das kann in der Kindergartenförderung sein, in Einzelgesprächen oder im Stuhlkreis.

Die Kinder, die noch nicht reden können, zeigen es uns nonverbal. Kleinstkinder, auch Babys, die in einer bestimmten Lage nicht gewickelt werden möchten, zeigen uns durch Weinen, durch Zeigen, dass es zum Beispiel vor einer Wickelaufgabe Angst haben. Oder ein Kind möchte von einer bestimmten Person nicht angezogen, gefüttert werden. Diese „ Beschwerden“ nehmen wir ernst und gehen auf die Bedürfnisse ein.

Wir achten hier immer darauf, dass wir die Kinder nicht bevormunden, das sie sich als selbständige Persönlichkeiten entwickeln.

11.3.Ebene: Mitarbeiter- Leitung – Eltern

Dieses Beschwerdemanagement findet hier in vielen Ebenen statt. Uns ist immer ein konstruktiver Meinungsaustausch wichtig, wo auch konstruktive Kritik dazu gehört. Hier gibt es verschiedene Möglichkeiten:

-Elternbeirat: Er ist das Bindeglied zwischen dem Team und den Eltern. Der Elternbeirat nimmt Anregungen, Wünsche und Kritikpunkte aus der Elternschaft auf und gibt sie an die Pädagogische Leitung weiter. Weiterhin setzt er sich für die Belange der Eltern ein.

-Gespräch mit der Leitung: Die Eltern können jederzeit mit der Leitung einen Gesprächstermin, auch kurzfristig, vereinbaren

- jährliche Elternbefragung

Gibt es Probleme zwischen den Eltern und dem Personal einer bestimmten Gruppe, wird erst einmal angestrebt, dass das Personal aus der jeweiligen Gruppe die Probleme mit den bestimmten Eltern selber löst.

Ist aber die Hilfe der Leitung notwendig, steht sie jederzeit als Moderator zur Verfügung oder redet mit den Eltern allein. Hier wird immer nach der Notwendigkeit geschaut.

11.4.Ebene: Mitarbeiter-Leitung

Die Mitarbeiter haben immer die Möglichkeit, ihre Probleme im Team mit der Leitung vorzubringen. Hier gibt es auch verschiedene Varianten:

-jährliche Mitarbeitergespräche

-Teamsitzungen

-spontane Mitarbeitergespräche

-Betriebsausflüge

Die Leitung ist immer bestrebt, ein gesundes Klima im Team zu haben. Durch den kollegialen Zusammenhalt und durch eine gewisse Vorbildwirkung wird das meistens auch erreicht.

11.5.Ebene: Mitarbeiter-Mitarbeiter

Es wird angestrebt, dass die Mitarbeiter untereinander ihre Kritik sachlich und offen anbringen. Hier ist ein Vorherrschen eines offenen Dialoges die Grundlage. Gegenseitiger Respekt, Achtung und Vertrauen sind bei uns im Team meistens vorhanden.

Ein gesundes Klima, ein sehr offener Umgang untereinander überträgt sich auf die Kinder. Geht es dem Personal gut, geht es den Kindern auch gut!

Die Leitung schaut auch immer, ob die Kolleginnen in der Gruppe auch zusammenarbeiten können; passen sie charakterlich zusammen.

Wir sind eine lernende Gemeinschaft, die jeden Tag bestrebt ist, an uns zu arbeiten, immer

nachfragt und auch Neues mit in den Alltag hineinbringt.

Der Betriebsausflug ist bei uns eine gelungene Teamfortbildung , wo wir uns nicht nur fachlich austauschen , sondern auch die Persönlichkeiten der anderen privater kennenlernen, um sie auch besser verstehen zu können.

12.Schlusswort

Dieses Konzept entstand in gemeinsamer Arbeit mit den Mitarbeitern und dem Träger und schafft Transparenz unserer pädagogischen Arbeit. Darin liegt der Schlüssel für die gelingende Arbeit.

Wir hoffen, dass wir Ihnen damit die für Sie wichtigen Fragen zu unserer pädagogischen Arbeit und unserem Krippenalltag beantworten konnten.

13.Quellenverzeichnis

- Richtlinien zur Förderung der Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern in Kinderkrippen (Krippenrichtlinie – Bayerisches Staatsministerium)
- Bayerischer Bildung- und Erziehungsplan
- Verordnung über die Rahmenpläne für anerkannte Kindergärten (4.DVBayKiG)
- Konzeptionen verschiedener Einrichtungen in Nürnberg, München, Düsseldorf
- Zitat von Maria Montessori
- SGB VIII § 45 und § 47